

Einige Tage in der Eldar-Steppe.

Unter der von meiner Reise nach dem Kaukasus im Jahre 1883 mitgebrachten Ausbeute befindet sich ein sehr reiches Material aus den Steppen.

Da manche Gegenden, die ich besuchte, von keinem Coleopterologen durchforscht wurden, glaube ich, dass es nicht ohne Interesse sein dürfte, wenn ich hier Einiges über die bis jetzt in naturhistorischer Beziehung noch ganz unbekannte Eldar-Steppe berichte. Indem ich von einer geographischen Beschreibung dieser Steppe absehe, da der Eldar auf jeder Karte des Kaukasus leicht aufzufinden ist, werde ich mich auf ein zwar unvollständiges aber treues Bild dieser Gegend beschränken.

Die Eldar-Steppe besteht aus zwei Theilen, aus einer bis zwei Meilen breiten und lang ausgedehnten Kette von kleinen spitzen und steilen Hügeln, deren gegenseitige Aehnlichkeit so täuschend ist, dass man oft Gefahr läuft, sich zu verirren, und eine Orientirung sobald man von der Richtung abgekommen ist, unmöglich wird. Diese Kette erstreckt sich von Osten nach Südwesten eine Meile weit vom Jorafusse und läuft demselben parallel. Der zweite Theil, die eigentliche Steppe, eine glatte, sandige, weit ausgedehnte Fläche erstreckt sich zwischen den erwähnten Hügeln und der Jora. Es ist dies eine sandige Wüste, die nur hie und da mit *Lagonychium Stephanianum*, *Artemisia*-Arten und einigen *Salsolaceen* bewachsen ist. Dicht am Ufer der Jora nimmt die Steppe einen andern Charakter an, wenige hundert Schritte vom Fluss bricht sie in einem steilen Abhang, zu dessen Füßen sich eine schöne grüne, belebte Oase hinzieht. In der zweiten Hälfte des Juli verweilte ich auf dem Eldar, und machte trotz der verhältnissmässig späten Zeit eine befriedigende Ausbeute. Meine ganze Aufmerksamkeit hatte ich zunächst auf den hügeligen Theil gerichtet, und verbrachte daselbst einige Tage. Die Hügel sind spärlich mit Gestrüchern und kleinen Bäumen bewachsen, hervorzuheben sind *Punica granatum*, *Pyrus salicifolia*, einige *Juniperus Reaumuria*, *Zizyphus vulgaris* und *Pistacia mutica*, ausser diesen wächst in Fülle *Artemisium* und *Lagonychium*, welche gemeinhin in der russischen Sprache mit dem Namen „Steppenmimose“ bezeichnet werden. Das Gras ist stellenweise ziemlich hoch; wesshalb auch die Steppenbewohner sogar aus weit entlegenen Gegenden mit ihren Viehheerden diese Hügelregion besuchen. Eine Eigenthümlichkeit dieser Anhöhen bildet das Steppen-Steinhuhn *Perdix chukar* Gray, von *Perdix saxatilis* verschieden, dessen Geschrei den ganzen Tag hindurch und während der Nacht zu hören ist. Bei fast jedem Schritt erheben sich kleine Trupp's mit lautem Geschrei, fliegen eine kleine Strecke weit

und laufen dann mit erstaunlicher Schnelligkeit die Hügel empor und herab. Der erste aufgehobene Stein gewährt dem begierigen Naturforscher einen sonderbaren Anblick und eine namhafte Ueberraschung, man möchte sofort mit der Hand zugreifen und zieht dieselbe gleich wieder zurück, es sind einige Skorpionen die unter dem Stein sitzen und mit ihren Schwänzchen eine drohende Stellung einnehmen. Der Stich dieser Thiere, welche man unter jedem Stein, unter jedem Strauch, in jeder Steinritze, unter jedem Klumpen Erde vorfindet, ist äusserst gefährlich in dortigem Klima. Nicht minder gefährlich ist der Biss der *Salpuga*, die hier sehr häufig vorkommt, und sich unter Steinen verborgen hält oder auf sandigen Strecken blitzschnell hin und her läuft. Gereizt wird dieses Thier wüthend, und springt, wenn es sich bedroht fühlt, dem Angreifer entgegen, ihm zu beißen versuchend. Hält man ihm einen Stock entgegen, so beisst es ein. Ein drittes Thier, dessen Biss wenn auch nicht immer lebensgefährlich, jedoch sehr schmerzhaft wirkt, und eine bedeutende Geschwulst veranlasst, ist die Tarantel. Diese Spinne birgt sich in Erdlöchern und ist schwer daraus zu erhalten, hat man jedoch ein Stück Wachs, so ist sie leicht zu erbeuten. Man befestigt das Wachs an einem Zwirn, schiebt es in die Erdhöhle, die Tarantel beisst sich im Wachs ein, und wird dann vorsichtig herausgezogen. An Coleopteren ist die Gegend im Frühling ausserordentlich reich und ergiebig, was ich im Juli sammelte, waren nur Ueberreste. Unter Steinen fand ich an Carabiceinen nur wenige Arten *Chlaenius coeruleus*, *azureus*, *Karelini*, *Brachinus Bayardi*, *IV notatus*, *costulatus*, einen *Licinus*, und an den seltenen Salzquellen *Ditomus*, *Pachycarus*, einige *Bembidion*, *Trechus* und seltenere *Sphodrus*-Arten. An Staphyliniden-Arten ist die Gegend ziemlich reich, besonders stark sind *Homalota*-Arten repräsentirt, leider ist mein Staphylineen-Material noch nicht bearbeitet, um einzelne Thiere zu erwähnen. Im Dünger kommen massenhaft *Cheironitis ponticus* und *hungaricus* vor, auch *Onitis Jon* und *Damaetas* zahlreich, aus der Menge der *Onthophagus*-Arten erwähne ich nur *viridis*, *cruciatus*, und *trochiscobius*, letzterer scheint ziemlich selten zu sein. Unter den Aphodien ist *A. scrutator* der häufigste, und hätte man die Geduld diesen auch in Ungarn vorkommenden *Aphodius* zu sammeln, so vermöchte man innerhalb einer Stunde einige Liter desselben zu erbeuten. Seltene Aphodien sind *asphaltinus*, und *thermicola*. Das Geschlecht der *Hister* ist gut vertreten, von *Trox* fand ich nur sehr einzelne *T. perlatus*.

Von *Ateuchus* sammelte ich alle bis jetzt bekannten Arten in ziemlicher Anzahl, *A. sacer* in Menge, auch *Sisyphus Schaefferi*. (Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Sulima Adam

Artikel/Article: [Einige Tage in der Eldar-Steppe. 4](#)